



Offene Kirche Sils Maria
Mittwoch, 5. August 2009, 20.45 Uhr

Quartett Fiori Musicali

Susanne Haller, Sopran
Jürg H. Frei, Flöte
Alexander Kionke, Violoncello
Mariusz Danilewski, Klavier

Programm

Georg Friedrich Händel
1685-1759

**„Let the bright Seraphim“ D-Dur
aus dem Oratorium „Samson“ HWV 57 (1743)**

Georg Philipp Telemann
1681-1767

**„Ich bin getauft“ G-Dur aus dem
Harmonischen Gottesdienst" TVWV 1/820
(1725)**

Johann Sebastian Bach
1685-1750

**Largo e dolce
aus der Flötensonate h-moll BWV 1030 (1735)**

Felix Mendelssohn Bartholdy
1809-1847

**Konzert-Arie „Infelice“ B-Dur op. 94 (1834)
Eigenes Arrangement**

Gaetano Donizetti
1797-1848

**Trio F-Dur für Flöte, Violoncello und Klavier
Largo – Allegro**

Honorat Cotteli
*1941

**Hass und Versöhnung (2009), Uraufführung
nach einem dramatischen Gedicht
von Alexander Zemla**

Camille Saint-Saëns
1835-1921

**- Allegro appassionato op. 43 (1876)
pour violoncelle et piano
- Une flûte invisible (1885) pour soprano et trio
sur un poème de Victor Hugo (1802-1885)**

Viens! - **une flûte invisible**
Soupire dans les vergers. -
La chanson la plus paisible
Est la chanson des bergers.

Le vent ride, sous l'yeuse,
Le sombre miroir des eaux. -
La chanson la plus joyeuse
Est la chanson des oiseaux.

Que nul soin ne te tourmente.
Aimons-nous! aimons toujours! -
La chanson la plus charmante
Est la chanson des amours.

Théodore Dubois
1837-1924

Ave verum Nr. 2 (1885)

Adolphe Adam
1803-1856

**Bravour-Variationen
über das Thema von Mozart
«Ah, vous dirai je, maman»
Eigenes Arrangement**

Das **Quartett Fiori Musicali** wurde vor 5 Jahren gegründet.

Die ungewohnte Besetzung lässt aufhorchen.

Das musikalische Zusammengehen von Sängerin, Bläser, Streicher und Pianist ergibt ein vielseitiges und attraktives Klangbild.

So sind die Fiori Musicali mittlerweile zu Gast in diversen Konzertzyklen im In- und Ausland.

Curricula

Die Sopranistin **Susanne Haller** wurde in der Nähe von Zürich geboren. Sie begann ihre musikalische Ausbildung mit Klavier und Ballett. Bereits im Gymnasium wurde sie in Gesang unterrichtet. Nach der Matura absolvierte sie das Romanistikstudium an der Universität Zürich, welches sie mit einer Lizentiatsarbeit über Richard Wagner und die Romantik abschloss. Nach dem am Konservatorium Zürich erfolgten Gesangstudium ging sie mit einem Stipendium der Stadt Paris ans Conservatoire nationale de Paris und erwarb dort das Solistendiplom.

Mit ihren beiden Gesangsprofessorinnen Stefania Kaluza und Kari Lövaas verbindet sie weiterhin eine rege musikalische Zusammenarbeit. Meisterkurse bei Sena Jurinac und Edith Mathis vervollständigten ihre Ausbildung. Im Rahmen des Opernstudios am Opernhaus Zürich IOS wirkte sie in diversen Produktionen mit. Eine rege Konzerttätigkeit führte sie neben Auftritten in der Schweiz unter anderm wiederholt an die Musikfestwochen Milstatt, nach Budapest (Solistin im Festkonzert zur 1100-Jahrfeier Ungarns) und Wien (Messias). Sie gastierte am Théâtre du Châtelet in Paris (Gilda), machte Konzertaufnahmen mit Radio France und gab Solorezitals in Saint Sulpice. Als Solistin des Salonorchesters St.Moritz tritt sie regelmässig am Polyball in Zürich auf. Ihr Répertoire reicht von der Operette und Oper über geistliche Musik bis zur Liedinterpretation.

Jürg H. Frei, aus einer Tösstaler Handwerkerfamilie stammend, studierte Flöte, Gesang und Klavier an den Konservatorien Winterthur und Zürich. Nach dem Lehrdiplom für Flöte bei Willy Urfer war er Stipendiat der Konzertausbildungsklasse Aurèle Nicolets an der Musikhochschule Freiburg i/B. Als Zuzüger wirkte er im damaligen Radioorchester Beromünster, im Stadtorchester St. Gallen, im Tonhalleorchester und Opernhausorchester Zürich und andern symphonischen Formationen. Neben der mehrjährigen Lehrtätigkeit an der Musikschule Oberengadin war er solistisch und kammermusikalisch in diversen Ensembles tätig. Während der Sommersaison ist er im Salonorchester St.Moritz zu hören und ist dessen Impresario seit nunmehr 30 Jahren. Paramusikalisch war er zehn Jahre Redaktor beim Schweizerischen Musikerverband und absolvierte das Medizinstudium an der Universität Zürich. Seine Dissertation über Gehörschäden bei Orchestermusikern erhielt 1982 den Hauptpreis der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich.

Auf persönliche Einladung Herbert von Karajans hielt er im Rahmen dessen Stiftung Vorträge über „Gehörschäden durch laute Musik“, „Die Wahrnehmung der eigenen Stimme“ und „Musik und Medizin“.

Konzertreisen als Kammermusiker führten ihn in die Musikzentren Europas und nach Nordamerika, die ihm gewidmete Flötensonate Paul Hubers brachte er in der Wigmore-Hall London mit Annie Singer zur Uraufführung. Sein vielseitiges Répertoire reicht vom Barock bis zu weitem für ihn geschriebenen Werken. Besonders ist er der „leichten Muse“ in Form der Salonmusik zugetan: Organisator des populären Teils des zweiten Fests der Künste der Schweiz 2000, mehrere Auftritte an der expo 02, alljährlicher Auftritt am Polyball Zürich seit

1995, seit 1989 Leiter der Camerata Pontresina, 2007 Produktion der ersten CD des Salonorchesters St.Moritz, das diesen Sommer das Jubiläum 100 Jahre Kurkonzerte St.Moritz bestreitet.

Der Cellist **Alexander Kionke** wurde 1969 in Crivitz (Mecklenburg) geboren. Er wuchs in Leipzig auf, dessen Bachtradition er als Mitglied des berühmten Thomanerchores Leipzig fortsetzte. Nach Beendigung des Studiums mit dem Hauptfach Violoncello an der Musikhochschule Leipzig bei Jürnjakob Timm, folgten 1996 das Konzertexamen in der Klasse von Stanislav Apolin und Marek Jerie, sowie 1998 das Solistendiplom bei Peter Leisegang am Konservatorium Luzern. Ergänzend zum Studium arbeitete er in Meisterkursen u.a. mit Mistislav Rostropovitsch, Arto Noras, Philippe Muller und Alain Meunier. Alexander Kionke ist seit 2002 Solocellist der Festival Strings Luzern und zurzeit ad interim Mitglied des Tonhalle Orchesters Zürich. Er ist ausserdem Zuzüger im Luzerner Sinfonieorchester und dem Sinfonieorchester Basel. Alexander Kionke wurde u.a. mit dem ersten Preis der Internationalen Musikakademie Pontarlier ausgezeichnet. Alexander Kionke war über Jahre hinweg sehr erfolgreich mit seinem „Duo Capriccio“, welches am Internationalen Kammermusikwettbewerb „Citta di Stresa“ als bestes Ensemble ausgezeichnet wurde.

Zurzeit verbindet ihn eine enge musikalische Zusammenarbeit mit dem erfolgreichen englischen Komponisten und Pianisten Edward Rushton.

Neben seiner vielseitigen Konzerttätigkeit in der Schweiz führten ihn solistische und kammermusikalische Engagements nach Deutschland, Frankreich, Italien, England und den USA.

Mariusz Danilewski wurde in Warschau geboren. Mit sechs Jahren erhielt er den ersten Klavierunterricht. 1969 trat er in das Konservatorium in Bialystok ein, das er 1980 mit Auszeichnung beendete. An der Frederic-Chopin-Musikakademie in Warschau setzte er bei Prof. Bronislawa Kawalla seine Ausbildung fort und legte 1985 das Solistendipom ab. Mit einem staatlichen Stipendium ergänzte er 1988/89 seine Studien in der Meisterklasse von Homero Francesch an der Musikhochschule Zürich.

Mariusz Danilewski ist Preisträger des Nationalen Frederic-Chopin-Klavierwettbewerbes in Warschau. 1984 wurde er Preisträger des „Festival der Polnischen Pianistik“ in Slupsk.

Seit 1980 gibt er Konzerte in Polen, Frankreich, Deutschland, Russland und in der Schweiz. Seit 1990 wirkt er als versierter Pianist und Solist in der Camerata Pontresina und dem Salonorchester St.Moritz.

Diverse Radio-, Fernseh- und Schallplattenaufnahmen zeugen von seinem vielseitigen Répertoire.